

Präzession der somatischen Pubertät bei Zürcher Kantonsschülern

H. Wespi

Aus dem schulärztlichen Dienst des Kantons Zürich

Aus dem Standardwerk über körperliche Entwicklung «Growth at adolescence» von J. M. Tanner [1] geht hervor, daß der Zeitpunkt des Eintrittes der körperlichen Reife zwar bei Frauen gut bekannt ist, nicht aber bei jungen Männern. Natürlich ist anhand der Menarche, der ersten Regelblutung, dieser Zeitpunkt bei Mädchen viel leichter bestimmbar. Da ein Schularzt einer Mittelschule dauernd mit dem erregenden biologischen Phänomen der Akzeleration des Wachstums und der Präzession der Pubertät konfrontiert ist, habe ich mir zur Aufgabe gemacht, letztere etwas genauer zu untersuchen, weil entsprechende Resultate von lebenden Jungen meines Wissens noch nicht publiziert worden sind.

Ich habe, in Anlehnung an Tanner [2], einerseits den Reifezustand der Genitalien und andererseits den Entwicklungszustand der Pubes geschätzt, also äußerliche Kriterien für Reifungsvorgänge der problematischen Hodenbiopsie verwendet. Schließlich habe ich die Hodengröße als zuverlässigsten Parameter mittels des Orchidometers von Prader geschätzt. Bei besonders beeindruckenden Fällen habe ich außerdem Photographien sowohl von der ganzen Person als auch von den Genitalien angefertigt.

Die kurvenmäßige Zusammenfassung der Resultate (s. Fig. 1 und 2!) von 5 Jahren Untersuchung an 1685 jungen Männern im Alter von 12½ bis 19 Jahren zeigt, daß die sexuelle somatische Entwicklung bei unsern 12- bis 12½jährigen Jungen bereits eingesetzt hat und vom 12. Jahr bis zum 19. Jahr kontinuierlich weitergeht. Reifezustand der Genitalien, Entwicklungszustand der Pubes und Ausbildung der Hodengröße verlaufen weitgehend als parallele Kurvenschar, wobei gegen den Schluß unserer Beobachtungszeit die Zunahme der Testesgröße augenfällig rascher ist.

Eine Reihe von Photos von Erstkläßlern des Gymnasiums Zürichberg und deren Genitalien zeigt drei Tatbestände:

1. Bei den 12- bis 13jährigen Erstkläßlern des Gymnasiums sind jetzt — im Gegensatz zu früher — viele Jungen vorhanden, die schon weit ausgebildete Genitalien eines Mannes zeigen.

2. Häufig ist der Umstand besonders beeindruckend, wie sehr körperliche und psychische Entwicklung auseinanderklaffen, wie eine sogenannte *Dissociation psycho-somatique pubéraise* vorliegt. Oft sind das bubenhafte Gesicht, das mit dem ganzen sonstigen kindlichen Gehaben im Einklang steht, und die schon weit ausgebildeten Genitalien besonders beeindruckend: Genitalien eines Mannes bei einem kindlichen Jungen. Natürlich ergibt sich bei solchen Beispielen die prinzipiell wichtige Frage: Was bedeutet das für einen solchen Jungen?



Fig. 3 12½jähriger mit reifen Genitalien



Fig. 4 12½jähriger mit kindlichen Genitalien

3. In den ersten Gymnasialklassen (13. Lebensjahr) befinden sich neben Jungen mit *sehr betont männlichen* Genitalien andere mit *völlig kindlichen Genitalien*: Hier zeigt sich das Phänomen der *starken Streuung dieser Präzession*, ein Phänomen, das früher nicht vorhanden war und das insofern von größter Bedeutung ist, weil vorläufig immer in-homogenere Kollektive als Klassen entstehen, ein Umstand, der für die Schulen nicht ohne Folgen ist.

Literatur

- [1] J. M. Tanner: "Growth at adolescence", C. C. Thomas, Springfield, Ill., USA 1955, 1. Auflage.
- [2] l. c. 1: S. 26a, Plate 5, und S. 26b, Plate 6.

Adresse des Autors:

Dr. med. Hans Wespi, kant. Schularzt, Rämistraße 58, 8001 Zürich.

Fig. 1

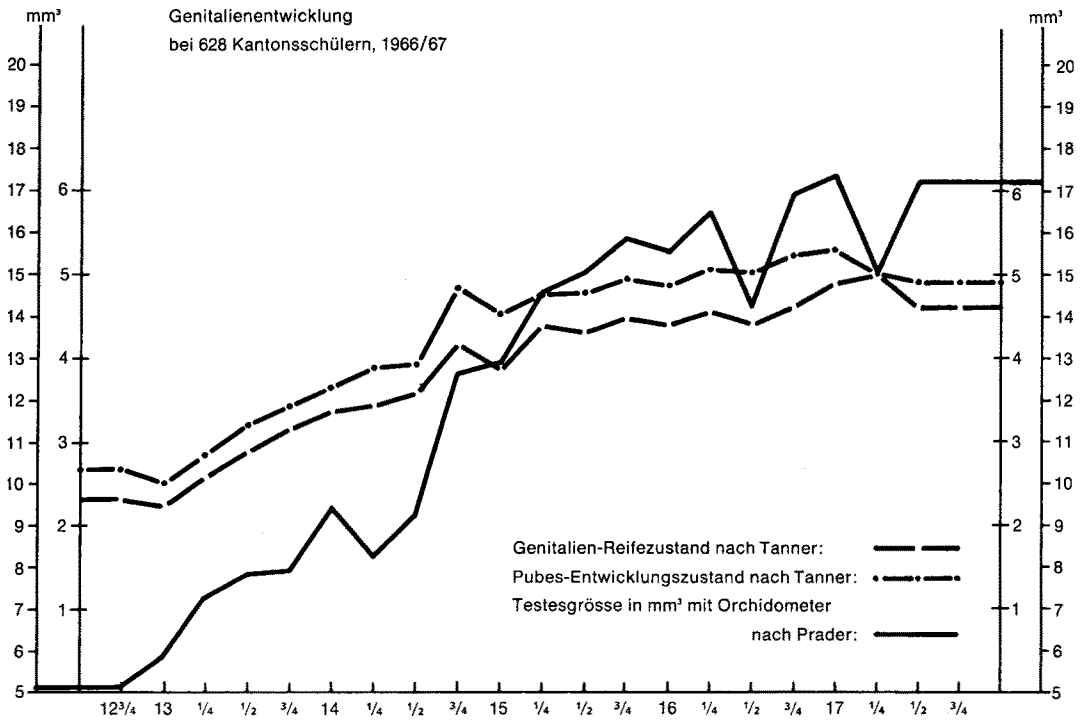


Fig. 2

